George Gruntz

Autor(en): **Müller, Markus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **65 (1972)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-989489

Nutzungsbedingungen

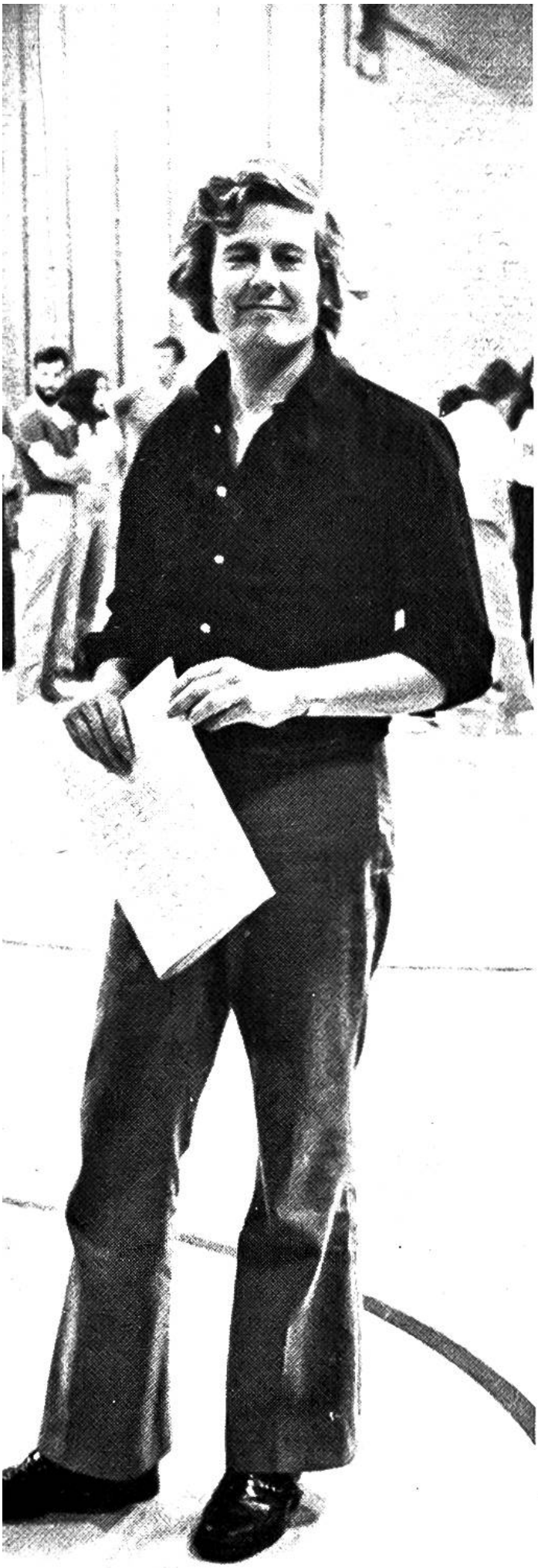
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



George Gruntz

Wer meine, mit Unterhaltungsmusik könne man mühelos berühmt werden, der täusche sich. Das müsse man den Buben und Mädchen schreiben, sagte George Gruntz, der als Jazzpianist internationalen Ruf geniesst, und als musikalischer Leiter des Schauspielhauses Zürich amtet. Er hat, in Basel aufgewachsen, auf Wunsch seines Vaters eine Lehre als Maschinenzeichner abgeschlossen, in der Freizeit fleissig Klavier geübt – ganz normal «klassisch» – und schon als Bub komponiert. Nach einem Erfolg am Jazzfestival in Zürich beschloss er, Berufsmusiker zu werden. Er musste in Schweden hungern, weil er keine Arbeitsbewilligung erhielt, wurde wieder Amateur und hat neun Jahre lang seine ganze Freizeit der Musik gewidmet. Erst dann war sein Ruf als Komponist von Film- und Schauspielmusik so gefestigt, dass er von den Einkünften leben konnte.

Markus Müller